

do **NATUR**

Naturnachrichten aus Dortmund



Naturschutz praktisch // Die Rettung in Hörde
Mittendrin // Naturparadies Phoenixsee?
Unterwegs // Neuer Lebensraum in Mengede

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ich bin vor ein paar Jahren zum NABU Dortmund gekommen und war begeistert von der Herzlichkeit, mit der ich aufgenommen wurde. Besonders beeindruckt mich bis heute die Vielfältigkeit der Arbeitsbereiche, die Fachkompetenz der aktiven Mitstreiter und die gute Zusammenarbeit, die die vielen tollen Projekte erst möglich macht.

Nicht nur die großen Schutzgebiete der Welt bergen Naturschätze von großem Wert, auch hier in Dortmund, direkt vor unserer Tür, gibt es sie. Und das liegt sicherlich auch daran, dass die Dortmunder neben der schwarz-gelben auch ihre grüne Stadt lieben.

Die Natur gibt ein Gefühl von Heimat und lässt uns Ruhe finden, lässt uns in eine andere Welt eintauchen, fernab vom Stress des Alltags. So wird Feld, Wald und Wiese nicht nur der wirtschaftliche Nutzen in Form von land- und forstwirtschaftlichen Erträgen in Euro beigemessen, sondern die Natur erfährt auch eine Wertschätzung um ihrer selbst willen und für unser Wohlbefinden. Das ist auch daran abzulesen, wie viele Bürger sich engagieren und Initiativen gründen, zum Beispiel für den Schutz des Freiraums oder des Waldes und seiner Bewohner. Ohne dieses Engagement wären viele politische Entscheidungen wahrscheinlich anders ausgefallen, es gäbe sicherlich nicht so viele Naturschutzgebiete in Dortmund und auch die in diesem Jahr erfolgte Einrichtung von Flächen für die natürliche Waldentwicklung, in denen jegliche forstliche Nutzung unterbleibt, wäre nicht möglich gewesen. Das Engagement einiger Dortmunder findet sich auch in den interessanten Beiträgen in diesem Heft wieder. Viel Spaß beim Lesen ...

Eure Meike Hötzel



Meike Hötzel ist Diplombiologin und in der Wald- und Fledermaus-AG des NABU Dortmund aktiv.

Impressum

Herausgeber

NABU Naturschutzbund Deutschland e.V.
Stadtverband Dortmund
Kocklinckeweg 4, 44319 Dortmund
www.nabu-dortmund.de
info@nabu-dortmund.de
Tel.: +49 172 / 684 1383

Chefredaktion

Petra Barwe, Dr. Erich Kretzschmar (V. i. S. d. P.)

Redaktion

Gudrun Hartisch, Meike Hötzel,
Stefanie Kurenbach, Felix Ostermann,
Dorothee Scharping-Hammad, Dagmar Uttich

Lektorat

Melanie Klebon

Gestaltung und Layout

Sonja Gologowski, Oliver Körting, Janina Schlickewei,
Astrid Grolla

Titelbild

Brigitte Handy

Druck

Grafia-Druck Schröder Dortmund

Auflage

500 Exemplare

Erscheinungsweise

halbjährlich

Spendenkonto:

Sparkasse Dortmund
BLZ 440 501 99 • Konto 511 004 640
IBAN DE12 4405 0199 0511 0046 40
BIC: DORTDE33XXX

Wir lieben die Natur...

...deshalb drucken wir umweltbewusst!

Haumannstraße 22, 44379 Dortmund
Telefon (02 31) 61 43 52
Telefax (02 31) 61 09 51
www.grafia-druck-schroeder.de

**grafia-
druck
schröder**

Flussregenpfeifer auf Phoenix West

– die Rettung

Text: Dorothee Scharping-Hammad



Foto: Dorothee Scharping-Hammad



Foto: Günter Hennemann

Seit mehreren Jahren schon beobachten wir die Flussregenpfeifer auf Phoenix West, die sich jedes Jahr wieder zur Brut dort einfinden und versuchen, sich mit den sich ändernden Gegebenheiten zu arrangieren. Wir unterstützen sie, indem wir – mit Genehmigung der Vermarktungsgesellschaft des Geländes NRW.urban – Schilder aufstellen und in zahllosen Gesprächen die Spaziergänger darauf hinweisen, bestimmte Bereiche des Geländes nicht zu betreten und ihre Hunde dort nicht laufen zu lassen. Doch um die Nester schützen zu können, muss man erst einmal selbst wissen, wo sie sind. Das Absuchen des Geländes mit Fernglas und Spektiv, um diese Gelege zu entdecken, ist jedes Jahr wieder ein spannendes Unterfangen.

Und wie schon die Entdeckung des Geleges am Tag des Schlüpfens auf dem Bedarfsparkplatz an der Phoenixhalle dem Zufall eines arbeitsfreien Vormittags geschuldet war, so war es auch der Schreck, einige Tage später auf genau dem Gelände eine Gärtnerkolonne anzutreffen, die eben im Begriff war, dort zu mähen. Auf unseren Hinweis auf die Alarm schlagenden Elterntiere hin verlängerte die Kolonne immerhin ihre Frühstückspause und verwies uns an ihren telefonisch herbeigerufenen und innerhalb weniger Minuten eintreffenden Chef. Der hatte denn auch ein Einsehen, stoppte die Mähaktion, erklärte uns jedoch auf die Frage nach dem Anlass des Mähens, dass am folgenden Tag um die Phoenixhalle herum der AOK Firmenlauf stattfinden werde und dies der Hauptparkplatz dafür sei. Ein Anruf bei „meinem“ Ansprechpartner bei NRW.urban, der sich dieses Mal allerdings für nicht zuständig erklärte, brachte uns jedoch die Telefonnummer des verantwortlichen Ausrichters des Laufs ein, mit dem wir daraufhin spontan für den Nachmittag einen Termin „vor Ort“ verabredeten.

Auch hier trafen wir auf volles Verständnis und verabredeten – wenn auch keine Voll- – so doch immerhin eine Teilsperrung des Geländes: Der Ausrichter wollte die Absperrpflocke stellen und „wir“ dafür sorgen, dass keiner das abgesperrte Gelände betritt und die Regenpfeifer ihr temporäres Reservat aufsuchen und dann nicht verlassen.

Jetzt war nur noch die Frage: wer ist „wir“? Zu zweit war es nicht leistbar. Eine Notrufgrundmail beim NABU scheiterte an der Nichtverfügbarkeit des Emailverteilers. Aber mit Telefonieren und Kettenmails waren wir am folgenden Tag immerhin insgesamt zu fünft und zu jeder Zeit mindestens zu dritt. Das „Reservat“ war bereits abgesteckt und nachdem wir die Tierchen langsam in die richtige Richtung dirigiert hatten, sperrten wir den Bereich mit rotweißem Flatterband zweireihig ab – oben für die Menschen, unten für die Regenpfeifer. Als der Parkplatz geöffnet wurde, riegelte die erste Reihe parkender Autos unser „Reservat“ ab und von da ab waren auch die Elterntiere bald nicht mehr sehr aufgeregt.

Mein persönliches Bonbon des Tages war noch die Genehmigung, für zehn Minuten auf den Skywalk zu steigen und aus 22 m Höhe das Ergebnis unserer Aktion von oben zu fotografieren.

Der schönste Glücksmoment war jedoch, als ich am nächsten Morgen alle drei Jungtiere auf dem wieder freien Gelände wohlbehalten und quicklebendig im Gegenlicht der Morgensonne davonwuseln sah.



Foto: Brigitte Handy

Text: Dr. Erich Kretzschmar



Langbauchschwebfliege (Weibchen)

Wie hat sich eigentlich der Phoenixsee unter biologischen Gesichtspunkten entwickelt? Diese Frage interessiert den NABU Stadtverband Dortmund schon seit Fertigstellung der Gewässer-Baumaßnahmen zwischen Emscher und Hörder Bach im Jahr 2009. Seither wurden regelmäßig Vogelbestände gezählt und Pflanzen, Libellen und andere Lebewesen erfasst. Natürlich hat auch die Emschergenossenschaft ein eigenes Monitoring durchgeführt, das vor allem die Organismen im Wasser berücksichtigte. Doch insgesamt blieben viele Artengruppen unbearbeitet. Das änderte sich grundlegend am 13. und 14. Juni 2014:

Beim „**GEO-TAG DER ARTENVIELFALT**“ am 14. Juni 2014 haben Wissenschaftler und Ehrenamtliche den Phoenixsee unter Lupe, Mikroskop, Fernglas und Batdetektor genommen. In einem von der Emschergenossenschaft initiierten Gemeinschaftsprojekt mit der Stadt Dortmund, dem Naturschutzbund Dortmund (NABU), der Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz Dortmund (AGARD), der Biologischen Station Kreis Unna/Dortmund und der Universität Duisburg-Essen konnte eindrucksvoll gezeigt werden, welche bedeutenden Lebensräume für Tiere und Pflanzen durch den Bau des Phoenixsees und der Renaturierung von Emscher und Hörder Bach geschaffen wurden. Mehr als 70 Wissenschaftler und Ehrenamtliche und zusätzlich Schülergruppen vom Bert-Brecht-Gymnasium und der Heinrich-Böll-Gesamtschule beteiligten sich an den Untersuchungen. Nach Auswertung aller Daten steht am Ende die stolze Zahl von 709 erfassten Arten.



Große Pechlibelle (Männchen)

Foto: Dr. Heinrich Blana

Foto: Dr. Heinrich Blana

Darunter fallen unter anderem 392 Farn- und Blütenpflanzen, die in den Gewässern und ihrem direkten Umfeld (in der Aue) leben. In den Gewässern wurden 110 verschiedene Arten von Tieren nachgewiesen, u.a. 9 verschiedene Libellenarten, 12 Köcherfliegenarten und 7 Eintagsfliegenarten. Dazu gehören auch 11 Fischarten, wie z.B. die Emschergroppe, die von der Emschergenossenschaft erfolgreich in den Fließgewässern angesiedelt wurde. 31 Käferarten tummeln sich im Wasser und am Ufer. Nicht umsonst beurteilt der NABU den Phoenixsee als wichtigstes Brutgewässer für Wasservogelarten wie Blässhuhn und Reiherente in Dortmund; insgesamt wurden 46 Vogelarten von den Vogelkundlern beobachtet.

Der Tag der Artenvielfalt hat auch gezeigt, dass der Phoenixsee, die Emscher und der Hörder Bach mittlerweile wichtige Refugialräume für bedrohte Arten geworden sind: Die beteiligten Forscher konnten 12 Arten nachweisen, die in ihrem Bestand in NRW gefährdet sind. Beispielsweise wird die über dem See nach Insekten jagende Breitflügelfledermaus in der Roten Liste NRW als „stark gefährdete“ Art beurteilt. Zusammenfassend kann man sagen, dass der Phoenixsee, die Emscher und der Hörder Bach und deren Auen einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt leisten und enorme Bedeutung für unsere heimische Tier- und Pflanzenwelt haben.



Großer Blaupfeil (Weibchen)

Foto: Dr. Heinrich Blana

Start in der Nacht

Begonnen wurden die Untersuchungen schon am Abend des 13. Juni. Ab 22.00 Uhr nahm Klaus-Bernhard Kühnapfel vom NABU Unna eine Lichtfanganlage in Betrieb, die zahlreiche Nachtfalter, Eintagsfliegen, Mücken und Schnaken anlockte. Nebenher wurden auch noch andere Tiere wie Feldhase, Erdkröten und auch ein Nashornkäfer beobachtet.

Schon am frühen Morgen ging es dann weiter mit Vogelbeobachtungen, überraschend war die Beobachtung von sechs über dem See kreisenden Weißstörchen. Insgesamt wurden 46 Vogelarten gefunden, dazu zählen Teichrohrsänger, Sumpfrohrsänger, Rohrammer, Zwergtaucher, Teichhuhn, Flussregenpfeifer und Reiherente, die den See mittlerweile als Brutgewässer nutzen.

Eine besondere Attraktion für viele Besucher war die Durchführung einer Elektrofischung. Auch Taucher waren im See unterwegs. Dabei wurden u.a. Jungfische von Rotfedern und ein wohlgenährter Hecht gefunden. Die Emschergenossen-

Phoenixsee?

schaft hatte im Herbst letzten Jahres u.a. diese Arten zur nachhaltigen Fischbewirtschaftung des Sees ausgesetzt. Diese Nachweise zeigen, dass die Besatzmaßnahmen erfolgreich waren.

In der Emscher und im Hörder Bach wurden zudem Forellen gefangen. Diese sind aber sicherlich dort eingesetzt worden. Der Fund zeigt trotzdem, dass die umgestalteten Gewässer auch für anspruchsvollere Arten einen attraktiven Lebensraum bieten.

Mehr als 300 Pflanzenarten wachsen am See und in den Auenbereichen von Emscher und Hörder Bach; dazu gehören typische Auen- und Uferpflanzen wie Bachbunze, Wasserschwaden, Rohrglanzgras, Rohrkolben, Blutweiderich, Wolfstrapp oder Sumpfschwertlilie.

In den Fließgewässern wurden über 30 verschiedene Wirbellosenarten gefunden, z.B. die Qualitätsanzeiger Dreieckskopf-Strudelwurm, Hakenkäfer, Bachflohkrebs, Bergbachköcherfliege, Quellbachköcherfliege und weitere Köcherfliegenarten.

Sensibilisierung der Bevölkerung

Der Tag der Artenvielfalt ist wie geschaffen dafür, das Artenspektrum des Sees und der angrenzenden Bäche möglichst vollständig zu erfassen. Aber er hatte auch noch eine andere wichtige Bedeutung: die Bevölkerung für die Ökologie des Sees zu sensibilisieren und seinen Wert zu verdeutlichen. Deshalb wurden den interessierten Besuchern/innen die Erfassungsmethoden und natürlich die gefundenen Arten erklärt. Der NABU hat hierzu eine Reihe von Exkursionen durchgeführt, u.a. erklärten Stefan Helmer und Robin Kretzschmar die Vogelwelt, Diana Goertzen und das Ehepaar Postler (NABU Unna) die Libellen, Michael Hölling erläuterte die Molluskenfunde und Dieter Büscher die Flora des Seufers. Großen Anklang bei den Besuchern fanden auch verschiedene Infostände, neben den anderen Organisationen informierte auch der NABU über seine Naturschutzarbeit und Dr. Gudrun Hanke-Bücker und Andrea Hirsch speziell über die Kinder- und Jugendarbeit des NABU Dortmund.

Eines wurde allen Beteiligten und den Besuchern an diesem Tag klar: Die untersuchten städtischen Gewässer sind nicht nur Erholungsraum für die Bevölkerung, sondern auch ein bedeutsamer Lebensraum für Tiere, Pflanzen und Pilze. Wobei das eine mit dem anderen zusammenhängt: Gäbe es nicht den Phoenixsee mit seinem sauberen und klaren Wasser, den vielen schön blühenden Pflanzen in den Auen und den vielen Wasservögeln, würden auch die Menschen nicht so gerne an diesen Gewässern verweilen.

Weitere Informationen zum Phoenixsee und zum Naturschutz in Dortmund:

Berichte der Emschergenossenschaft:

www.eglv.de/wasserportal/emscher-umbau/die-neue-emscher/emscher-impulse/phoenix-see.html

Vogelbeobachtungen: www.handybirds.de; www.ornitho.de

Naturschutzinformationen aus Dortmund:

www.nabu-dortmund.de

Hier findet sich auch der Link zum Film von Klaus-Dieter Lemm u.a.: Tag der Artenvielfalt – Natur-Inventur am Phoenixsee



Foto: Brigitte Bornmann-Lemm

Der NABU ist mit großem Infostand vor Ort



Foto: Dr. Erich Kretzschmar

Klaus-Bernhard Kühnapfel an der Lichtfanganlage



Foto: Dr. Erich Kretzschmar

Was wurde da entdeckt?

Biodiversität oder Artenvielfalt ist aktuell ein viel genutztes Schlagwort im Naturschutz. Es bezeichnet meist den Artenreichtum bezogen auf eine Fläche (z.B. die Vogelarten in Deutschland; die Pflanzenarten im Steinbruch Schüren usw.). Die Biodiversität nimmt von den Polen zum Äquator hin stark zu. Allgemein wird zurzeit weltweit ein Rückgang der Biodiversität beklagt, was sich vor allem auch in ständig länger werden Listen von ausgestorbenen Arten in vielen Regionen der Erde äußert. Im Naturschutz wird oft eine hohe Biodiversität als ein Qualitätsmerkmal für den „Wert“ eines Gebietes angenommen. Dabei darf aber nicht außer Acht gelassen werden, dass auch von Natur aus artenärmere Lebensräume wie z.B. Hochmoore absolut schützenswert sind.

25 Jahre Stadtbezirksgruppe

Lütgendortmund – Eine kleine Rückschau

Text: Felix Ostermann

Alles begann mit einer Nisthilfenaktion auf den Kommunalfriedhöfen Lütgendortmund, Marten, Bövinghausen und Kirchlind im März 1987. Die Friedhofsgärtnerei Frank Hedtke hatte rund 35 Nisthilfen gesponsert, welche damals von Heinz Wichmann und Felix Ostermann installiert und weitgehend in den Folgejahren betreut wurden. Der Gedanke, eine Naturschutz AG im Stadtbezirk Lütgendortmund zu gründen, entstand am 22. und 23. Mai 1988 während einer Naturschutzausstellung im Pädagogischen Zentrum der Heinrich-Böll-Gesamtschule. Aufgrund des großen Interesses der über 600 Besucher am effektiven Naturschutz im Dortmunder Stadtbezirk Lütgendortmund waren sich die Initiatoren der Ausstellung, Felix Ostermann, damals Deutscher Bund für Vogelschutz, Brigitte Stevens und Ursula Dunker, beide damals BUND, schnell einig, eine externe Arbeitsgruppe zu gründen, welche aber leider nicht zustande kam.



Foto: Felix Ostermann

Zwei Naturschutzgebiete im Westen – das Dellwiger Bachtal und das Ölbachtal – motivierten Dr. Erich Kretzschmar und Felix Ostermann, eine externe Stadtbezirksgruppe zu gründen, um Naturschutz vor Ort zu betreiben. Dieses geschah in der Gründungsversammlung am 1. März 1989 in der Gaststätte „Dellwig-Krug“ unter der Mitwirkung des damaligen Stadtverband-Vorstandes des Deutschen Bundes für Vogelschutz Dortmund, Reinhold Neugebauer und Dr. Klaus Gelmroth. Die Leitung dieser Stadtbezirksgruppe wurde einstimmig Felix Ostermann übertragen, der sie bis zum heutigen Tage im Namen des NABU innehat. Während in der ersten Zeit mehr als 60 Mitglieder für die externe Stadtbezirksgruppe geworben werden konnten, sind zurzeit nur noch ca. 30 Mitglieder im Bezirk Lütgendortmund verzeichnet, davon rund 10 aktiv.

In den Folgejahren nach der Gründung wurden zahlreiche Exkursionen, Naturvorträge bei der VHS Dortmund, in Kirchengemeinden, Gartenvereinen oder Schulen sowie diverse Müllsammelaktionen in den Wäldern des Stadtbezirks (teilweise mit über 100 Helfern) organisiert.



Foto: Claudia Kretzschmar

Dr. Kretzschmar und Felix Ostermann

Seit 2003 ist der NABU auch in der Gruppe „Naherholung“ des Stadtbezirksmarketing mit zahlreichen Aktivitäten durch Felix Ostermann und seit kurzem durch Adolf Günther vertreten. Unter dem damaligen Regiebetrieb Stadtgrün wurde am 13. April 2005 eine Waldpatengemeinschaft für alle Wälder im Stadtbezirk aus Vereinen, Verbänden und Schulen gegründet.

Alles in allem hat sich die NABU Stadtbezirksgruppe nebst dem NABU Dortmund im Stadtbezirk Lütgendortmund in den letzten Jahren einen gewissen Status bei Bürgern, Politikern, Vereinen und Verbänden erarbeitet. Die Jubiläumsfeier mit Ehrungen durch den 1. Vorsitzenden des NABU Stadtverbandes Dortmund, Dr. Kretzschmar, fand am 23.03.2014 im Hotel Daun in Castrop-Rauxel statt.

Ich möchte allen Freunden an dieser Stelle meinen Dank für die treue Mitarbeit aussprechen und gleichzeitig den Wunsch äußern, dass auch in den kommenden Jahren die Stadtbezirksgruppe des NABU Dortmund Fortbestand hat und weitergeführt wird im Sinne des Naturschutzes vor Ort!



Foto: Claudia Kretzschmar

v. l. n. r.: Martin Gauger, Felix Ostermann, Dr. Kretzschmar, Bernd Kupies

Ein neuer Lebensraum für den Kiebitz – das Hochwasserrückhaltebecken Mengede/Ickern

Text und Fotos: Dagmar Uttich

Noch sind die Bauarbeiten nicht vollständig abgeschlossen, aber sowohl die Menschen als auch die Vögel haben das neue Hochwasserrückhaltebecken (HRB) in Mengede bereits für sich entdeckt. Die einen als Naherholungsgebiet, die anderen als Lebensraum. Zurzeit sind dort vier Becken angelegt, zwischen denen die Emscher bislang noch als Abwasserbach verläuft. In Zukunft soll dieses Abwasser in einen noch zu errichtenden Kanal geleitet werden. Dann ist es geplant, die Dämme, die die Emscher von den Becken trennt, zu entfernen und dort ein großes Becken entstehen zu lassen. Momentan ist der Bereich südlich der Emscher bereits für Spaziergänger und Radfahrer freigegeben. Die komplette Freigabe nach Fertigstellung der Arbeiten ist für 2018 geplant.

Vielen Wasservögeln bietet sich in den jetzigen Becken mit ihren Blänken und Flachwasserzonen ein idealer Lebensraum. Dies gilt besonders für Gänse und Limikolen. 2014 konnten hier Grün- und Rotschenkel, Kampfläufer, Flussuferläufer, Bruchwasserläufer, Waldwasserläufer und Dunkle Wasserläufer als rastende Gäste beobachtet werden. Bei den Singvögeln sind Braunkehlchen, Steinschmätzer, Thunberg-Schafstelze und Heidelerche hervorzuheben. Beim Birdrace 2014 wurden knapp 60 Vogelarten an einem Tag gesehen bzw. gehört. Viele Lachmöwen halten sich dort ganzjährig auf. Anhand von Ringablesungen konnten wir feststellen, dass manche von ihnen von Polen und Kroatien ihren Weg nach Dortmund gefunden haben.

Mindestens fünf Kiebitzbruten hat es 2014 im HRB Mengede gegeben. In Anbetracht der Tatsache, dass die Kiebitzbestände immer mehr zurückgehen, war dies ein äußerst erfreuliches Ereignis. Zum Vergleich: Im ornithologischen Jahresbericht für 2012 waren lediglich sieben Brutpaare für ganz Dortmund aufgeführt. Zum Ende der



Brutzeit hielten sich mehr als 50 Kiebitze in den Becken auf. Für Dortmund eine ungewöhnlich hohe Zahl. Die Flussregenpfeifer haben hier zwar Brutversuche gestartet, Nachwuchs konnte aber leider nicht beobachtet werden. Sehr erfolgreich waren dagegen die Graugänse bei ihrem Brutgeschäft mit fünf Brutpaaren, die bis zu neun Küken großzogen.

Zurzeit ist noch geplant, das Gebiet nach Fertigstellung der Bauarbeiten sich selbst zu überlassen. Dies würde bedeuten, dass innerhalb weniger Jahre alles komplett zugewachsen wäre. Die Brut- und Rastmöglichkeiten für Limikolen und Gänse wären dann verschwunden. Es wäre wünschenswert, hier ein Pflegemanagement zu etablieren. Ein erfolgreiches Beispiel, wo dies bereits praktiziert wird, ist das Steinhorster Becken in der Nähe von Paderborn. Ursprünglich als Wasserrückhaltebecken gebaut, hat man hier in Zusammenarbeit mit diversen Organisationen ein bedeutendes Naturschutzgebiet geschaffen. Könnte bei uns in Dortmund etwas Ähnliches in kleinerem Maßstab gestaltet werden?



Vogelauffangstation bekommt Auszeichnung „Helfer-Herzen“

Die Vogelauffangstation hat bei der Aktion „HelferHerzen – dm-Preis für Engagement“ eine Auszeichnung bekommen. Die Preise wurden am 10. September 2014 im Dortmunder dm-Markt am Ostenhellweg verliehen. Zusammen mit der Urkunde gab es einen Scheck im Wert von 1000 Euro.

Gudrun Hartisch konnte die (Helfer-)Herzen des Jury-Gremiums von der Arbeit der Vogelschutzstation des NABU in Dortmund überzeugen. Nach einem Aufruf von Erich Kretzschmar Ende 2013 informierte sich Gudrun über die Aktion des Drogeriemarktes.

In den Volieren der Station soll einiges zum Wohle der Vögel verändert werden. Für die besonders schwer verletzten oder kranken Vögel, die wir bei uns daheim versorgen, müssen zudem neue Käfige angeschafft werden. Deswegen entschlossen wir uns, den Teilnahmebogen auszufüllen. Es war nicht einfach, die Leistungen des Teams in wenige, aber ausdrucksvolle Worte zu fassen und unsere Arbeit zu beschreiben – aber offensichtlich ist es uns gelungen.

Aus 117 Bewerbern aus der Region Dortmund, Unna und Hamm entschied sich die Jury u. a. für unser Projekt. Insgesamt 20 Ehrenamtliche aus dem östlichen Ruhrgebiet erhielten eine Auszeichnung. Die Preisträger sind ehrenamtlich engagiert, vorwiegend im sozialen, aber auch im Umwelt- und Naturschutzbereich. Deutschlandweit vergab dm über 1100 Preise, insgesamt hatten sich 9175 Initiativen um eine Auszeichnung beworben.

Bei der Preisverleihung im dm-Markt lernten wir die übrigen Preisträger kennen und waren erstaunt, auf welche vielfältige Weise sie ehrenamtliche Tätigkeiten leisten. Diesen Gedanken fasste auch die Gebietsverantwortliche von dm, Frau Merckens-Horn, in Worte: „Es hat uns tief beeindruckt, was viele Menschen in ihrer Freizeit für die Gesellschaft leisten.“

Für den 19.10.2014 luden wir, zusammen mit Jutta Wenzel von der Regionalstelle des NABU, die Preisträger zu einer Besichtigung der Vogelstation ein. Den NABU-Gästen stellten wir während des Rundgangs durch die Station und anschließendem Vortrag unsere Arbeit mit den Vogel-Patienten vor. Bei Kaffee und Gebäck war genug Zeit für Diskussionen und Fragen, es konnten einige Wissenslücken bei unseren Besuchern geschlossen werden. So wurde es bei strahlendem Sonnenschein noch ein schöner und informativer Nachmittag.

Text: Stefanie Kurenbach und Gudrun Hartisch



Foto: Jutta Wenzel

Gudrun Hartisch



Foto: Jutta Wenzel



Foto: Guido Bennen